

## Zwei griechische Inschriften aus Delphi.

### 1.

Von den delphischen Urkunden, welche auf wiederholtes Blosslegen der inschriftreichen Polygonmauer (Bullett. dell' inst. di corr. arch. 1861 p. 131 fgd.) neuerdings zu Tage getreten sind, beansprucht unter den durch Conze und Michaelis veröffentlichten (Rapporto d'un viaggio fatto nella Grecia nel 1860, Roma 1861, p. 67 fgd.) die nachstehende (n. S. p. 69—70), auch im Philologus XIX, 178 wiederholte ein besonderes Interesse, ebenso ihres Gesammtinhaltes wegen wie darum, weil an einigen Stellen die verkannte Lesart der Sicherung bedarf.

Ἄρχοντος Δαμοσθέneos μηνός Ποιτροπίου ἐπὶ τοῖςδε ἀνέ-  
 θηκε Ἀλκείσιππος  
 Βουθήρου Καλυδώνιος τῷ θεῷ καὶ τῇ πόλει τῆ Δελφῶν  
 χρυσοῦς ἑκατὸν τρι-  
 άκοντα καὶ ἀργυρίου μᾶς εἴκοσι δύο στατήρας τριάκοντα,  
 εἴ τί κα πάθη  
 Ἀλκείσιππος, ὥστε θυσίαν καὶ δαμοθοινίαν συντελεῖν τὰν  
 πόλιν τῶν Δελφῶν  
 5 τῷ Ἀπόλλωνι τῷ Πυθίῳ κατ' ἐνιαυτὸν ποτονομοῦσσιτες  
 Ἀλκείσιππεια ἀπὸ  
 τῶν τόκων τοῦ τε χρυσοῦ καὶ ἀργυρίου, συντελεῖν δὲ τὰν  
 θυσίαν ἐν τῷ Ἡραίῳ  
 μηνί, πονπεύειν δὲ ἐκ τῆς ἄλλως τοις ἱερεῖς τοῦ Ἀπόλλω-  
 νος καὶ τὸν ἄρχοντα  
 καὶ τοὺς πρυτάνεις καὶ τοὺς ἄλλους πολίτας πάντας· ἀνα-  
 γραψάντω δὲ οἱ ἄρ-  
 χοντες ἐν τῷ ἱερῷ καὶ ἅ ἀνάθεσις κρυία ἔστω· καὶ τὰ ἄλλα  
 πάντα τὰ ἴδια λ. . . . .  
 10 ἀνατίθῃτι, εἴ τί κα πάθη, τῷ θεῷ (καὶ) καὶ τῇ πόλει καὶ  
 Θεοτίμαν τῶν ἰδίαν  
 θεράπαιναν ὥστε ἔλευθέραν εἶμεν αὐτάν, εἴ τί κα πάθη.  
 Θαψάντω δὲ Δάμιππος  
 καὶ Θεοτίμα καὶ Ἀγίας καὶ Πισίλαος ἀπὸ τῶν χαλκῶν,  
 τῶν καταλιμπάνει πα-  
 ρ' αὐς αὐτόν, καὶ λόγον ἀποδόντω τῇ πόλει μάρτυροι Κρι-  
 τόλαος, Αἰάτωπος,

Ἀγέας, Πολεμοκράτης, Ἀγασίδαμος, Γεναῖος, Ξενοκράτης  
 Μεδεώνιος, Στρα-  
 15 ταγός, Καλλικλήης, Ἀνδρόνικος, Πισίλαος, Δεξιεράτης, Χα-  
 ρίξενος, Πολεμαΐ-  
 ος Πανσανία τὰς διαθήκας φυλάσσει Ἀθαμβος, Ἀγέας,  
 Πεισίλαος.

Nur kürzlich darauf hinzuweisen, daß die Paar andern lehtwil-  
 ligen Schenkungen von Eigenthum an eine Gottheit, welche sich in-  
 schriftlich erhalten haben, in C. I. G. n. 1755 v. I p. 856 (vgl. Syll.  
 Inscr. Boeot. p. 90 n. XXII. a) und n. 2448 v. II p. 361 stehen  
 (C. Fr. Hermann Privatalt. § 64, 9 S. 307; Titel von Kalauria bei  
 Lebās n. 1754, von Thera bei Noß Inscr. Gr. Ined. II n. 198 p. 81),  
 so hebe ich von anderen der Rede werthen Einzelheiten die in sprach-  
 licher Hinsicht bedeutende Stelle β. 12—13 hervor. Hier haben Sonze  
 und Michæelis, indem sie τῶν καταλιμπανειπαρσωντων setzen,  
 nicht gemagt zu lesen, was der Stein bietet: τῶν καταλιμπάνει  
 παρ' αὐς αὐτόν d. i. ὧν καταλιμπάνει παρ' ἑαυτόν. Um aber  
 diese Pronominalverbindung zu erklären und zu rechtfertigen, bedarf es  
 etwas weiteren Ausholens.

1) Wie man längst wußte, hatten die Dorier ein eigenthümliches,  
 durch Verdoppelung entstandenes Reflexivpronomen, das vielleicht im  
 Plautinischen ipsipus aus Sophron (Neue Formenlehre d. lat. Spr. I  
 S. 146) nachgebildete

αὐταντοῦ(ω)	αὐταντᾶς	αὐταντοῦ(ω)
αὐταντόν	αὐταντᾶν	αὐταντό(ν)
αὐταντῶν	αὐταντᾶν	αὐταντῶν

wie Ahrens Dial. Dor. p. 272 fgd., oder αὐτάντων u. s. w. wie Meineke  
 im Stobäus betont. Den Belegen, welche der erstere Gelehrte a. a. O.  
 aus Schriftstellern wie Titeln gegeben, habe ich schon in den Schedae  
 Epigraph. p. 24 die Weihung aus dem großgriechischen Herakleia  
 C. I. G. n. 5776 v. III p. 1253. b Ἰστιαίᾳ πρό | αὐταντᾶς καὶ  
 τᾶς Ἀφροδιτίας Δορκᾶς | ἀνέθηκε und die äginetische Grabchrift  
 C. I. G. n. 2140. b v. II p. 175 (Noß Archäol. Aufs. I, 46) zugesügt,  
 indem hier β. 7 nach Pittakis Ephem. Arch. n. 231 S. 219 und  
 nach Lebās Eginie n. 1708. b p. 387: αἱ δέ μή, αὐταντόν | αἰτιασῆ  
 herzustellen ist; außerdem den gar seltsamen Genetiv auf zwei Stücken aus  
 Segesta, C. I. G. n. 5542. c, 1 v. III p. 603 Σώπολις — τὰν αὐτοῦτα  
 ματέρα und n. 5543, 2 Διόδωρος τὰν ἀδελφᾶν αὐτοῦτα Μινύραν.

2) Der Dorismus hat aber auch dasjenige Reflexivum, welches  
 αὐτός gesondert zu αὐτοῦ u. s. w. setzt, in der häufigen attischen Art:  
 εἰ δ' αὐτός αὐτόν ὅδε παιδενεῖς Sophocl. Trach. 451 (Naudz zu  
 Oed. Col. 930. 966), wobei indeß Einige wie Elmsley das αὐτόν  
 u. s. w. für die erste und zweite Person verwerfen und αὐτόν schreiben,  
 s. Ahrens a. a. O. p. 274. So in dem delphischen Titel bei Noß  
 Inscr. Gr. Ined. I n. 67, 11 (Rhanganb. n. 714 p. 308) αὐτός αὐτόν



Θεοὶ τῶν ἀγαθῶν ἐπὶ τοῖςδε ἀνέθηκε Ἀγασί[κ]ράτις  
 Τεῖσι'α τῶ Ποσειδῶν ἀργυρίου δραχμᾶς τριακοσίας Υ  
 ΠΕΡ.ΥΕΟΥΣΑΥΤΑΣ καὶ τοῦ ἀνδρός κτλ.

So jekt Lebas, während die übrigen klägliche Copie Birlet's bei Nhangabis gerade hier mit Annäherung an das Rechte diese Züge hat:

. ΖΟΑΠΑΥΣΑΥΤΑΣ u. s. w.

Die drei zur Bestätigung der Wahrheit erforderlichen Zeugen vorgeführt, bleibt eine doppelte Ansicht möglich. Entweder haben wir ein selbständiges *αὐς* für *αὐτός* anzuerkennen, wie auch Christ (Grundzüge der griech. Lautlehre S. 264) in Bezug auf Hesychius gethan hat, oder es ist nach dem Vorschlage bei Ahrens auf den Inschriften zwei Mal *αὐσαντᾶς* und zum dritten *αὐσαντόν* zu lesen. Im letzteren Falle macht die Erklärung der Form Schwierigkeiten, selber abgesehen von dem Bedenklichen einer Aenderung der Glosse des Hesychius. Denn was das Einfachste zu sein scheint, ein *αὐσαντᾶς* für eine landschaftliche Verschiedenheit von *αὐταντᾶς* zu nehmen, das hat darum keine Glaubwürdigkeit, weil der Dorismus, wie Ahrens dargethan, statt des *σ* vielmehr das ursprüngliche *τ* beibehält (*δίδωμι, πλούσιος, Ἀρταμίτιος, διακάτιοι* u. s. w. Dial. Dor. p. 59 sqd.), nicht aber *τ* in *σ* umwandelt, p. 65. So erübrigt nur das Eine, daß man *ὑπὲρ αὐς αὐτᾶς* und *παρ' αὐς αὐτόν* getrennt schreibe. Das letzte Beispiel gehört demnach zu der oben unter No. 3 berührten Einfügung des *αὐτός* zwischen die Präposition und das Reflexivum und ist regelrecht. Das andere zwei Mal vorkommende *ὑπὲρ αὐς αὐτᾶς* fällt unter dieselbe Abweichung von der Syntax wie die a. a. D. erwähnten *αὐτός αὐτᾶς*, von einer Frau, und *μετ' αὐτός αὐτῶν* statt *μετ' αὐτῶς αὐτῶν*. Noch könnte vielleicht Jemand in den Fällen, da *αὐτός* und *αὐς* keine Struktur haben, eine Vereinigung der Formen vorschlagen, also *αὐτοσαντᾶς, μετ' αὐτοσαντῶν, αὐσαντᾶς*. Sind jedoch diese falschen Verbindungen nichts weiter als Unregelmäßigkeiten, denen die Erinnerung an ordentlich gefügtes *αὐτός* und *αὐς* zu Grunde liegt, so wird auch davon abzustehen sein. Endlich darf das lateinische (*et*) *ipse* in Vergleichung gezogen werden, welches bekanntlich den Ablativi absoluti so angeschlossen wird, als ob der Satz ein aktives Participle oder ein Verbum finitum hätte, Livius IV, 44, 10 *causa ipse pro se dicta* — *damnatur* (vgl. das. Weissenborn), Tacit. Germ. 37 *quid aliud quam caedem Crassi, amisso et ipse Pacoro, oriens obiecerit?* wo Krüz Agricol. 25, 5 *diviso et ipse in tres partes exercitu incessit* und Ann. XIV, 26, 1 *Corbulo Tiridaten — praemisso cum auxiliis Verulano legato atque ipse legionibus citis abire — coegit* anführt. S. auch Wez zu Tac. Agr. 1 p. 228.

Zuletzt bedarf der Accusativ in *καταλιμπάνει παρ' αὐς αὐτόν* statt des Datives einer Rechtfertigung. Gleicher Weise geben also die delphischen Inschriften *παραμένειν παρὰ τινά* (neben *παραμένειν*

τινί) Curtius n. III, 7. 13—14 (Hhangab. n. 926). n. XVI, 10 (Hhang. n. 913). n. XXII, 3. n. XXX, 18, und mit Ergänzung von ἔστιν: ἃ ὡνά παρὰ τὸν ἱερῆ n. VI, 17 (Hhang. n. 909), παρὰ Μένητα Hhang. n. 910, 17. παρὰ τὸν Θεόν Titel von Xithora R. Rhein. Mus. II n. I, 14 S. 553. II, 17 S. 554. V, 27 S. 557. VI, 22 S. 559, oder τὸ ἀντίγραφον παρὰ τὸν ἄρχοντα ebendaſ. n. I, 15 S. 553, παρὰ τὸν Σάραριν Ros Inscr. Gr. Ined. n. 81, 23 nach meiner Besserung in d. Zeitschr. f. Alt. VII. 1849 n. 65 S. 515; vgl. Meier Allg. Litt. Zeit. 1843 Decemb. n. 233 S. 626, 4 und Syll. Inscr. Boeot. p. 137 über στήσαι τινα παρὰ τινα, Dio Chryſ. I p. 628 R.

β. 11 ist die Interpunction nach πάθη von mir gesetzt. Die Herausgeber denken an ein Verschreiben für: εἰ δέ τί κα πάθη, θαψάντω Δάμιππος u. s. w. Es liegt jedoch kein triftiger Grund vor, einen solchen Irrthum zu argwöhnen. Die Uebersetzung besagt, „daß Theutima frei sein solle, wenn dem Alkestippos etwas Menschliches widerfahren sei“. Eine so bedingte Freilassung aber war ganz gewöhnlich, s. die Urkunde des Rapporto p. 72 n. b, 17:

ἐπὶ δέ κά τι ἀνθρώπινον γένηται περὶ Εὐρώπαν ἔλευθ[έρα] ἔστω —

(wo ἐπὶ für ἐπεὶ festzuhalten und nicht εἰ δέ zu schreiben war), und Curtius n. XXII, 3 εἰ δέ κά τι πάθη Σωκρατεία, | ἔλευθ[έρα] ἔστω Νικαία. Gleichermassen hat man den Ausdruck in den Testamenten bei Diogenes Laert. zu verstehen: Ἀρτεμιν ἀφίημι ἔλευθ[εραν], nämlich alsbald nach meinem Ableben, III, 42. X, 21. V, 14. 15. V, 55. V, 73.

Die beiden Individuen, welchen neben der Theutima das Begräbniß des Alkestippos aufgetragen wird, Ἀγέας und Πισίλαος, sind ohne Zweifel freie Leute, die β. 14 und 15 unter den μάρτυροι wieder genannt werden. Uebrigens begegnet man Anordnungen über die Bestattung durch die nach dem Tode Freigelassenen auch auf inschriftlichen Denkmälern nicht selten. Vgl. die Urkunde aus Steiris bei Ros Inscr. Gr. Ined. I p. 30 n. 73, 9 θαψάντω καὶ τὰ | ὄρια αὐτῶν ποιησάτωσαν, n. 74. β, 10 p. 32; Inschr. von Xithora III, 15 S. 555 mit der im Wortlaut unsicheren aber den Sinn treffenden Ergänzung: δεῖ δέ Σωτηρίαν θάψαι τοὺς ἀποδομένους; von Delphi im Rapporto n. 5, 15 p. 69 εἰ δέ τι γένοιτο περὶ Γρίπον ἢ Φιλῶ ἀνθρώπινόν, ποιησάτω τὰ ποτὶ γὰν πάντα | Φίλων, wo neben den an den Apollo verkauften Φίλιππος und Θεοκλής unvorbereitet Φίλων eintritt, welcher wegen des mangelnden Vaternamens auch als Sklave oder schon früher Freigelassener zu fassen ist. Im Vorübergehen aber sei bemerkt, daß die unmittelbare Fortsetzung: καὶ ὅσα κα ἀπολίπω, πάντα λαβέτωσαν κοινῶς Φίλων καὶ Φίλιππος mit dem auffälligen ἀπολίπω (ἀπολίπωσι? Sonje und Michaelis) durch ein Anakoluth erträglich scheint. Es heißt frei-

lich am Anfange  $\beta$ . 2 ἀπέδοντο Γρίπος καὶ Φίλων. Zenos ἀπο-  
 λπω kann indeß aus dem Munde des Gripos als der Hauptperson  
 unregelmäßig in das Altstück selber übergestossen sein. Ebenbaselbst  
 verbient  $\beta$ . 2 die Schreibart ΦΙΛΩΙ d. i. Φιλῶ als einer häufigen  
 Analogie zufallend und nicht aus Irrthum entstanden Aufmerksamkeit. Viel-  
 leicht mußte auch, obwohl sonst nur Dative wie ὄντοις nachgewiesen sind,  
 (Sauppe, Die Mysterieninschr. aus Andania, S. 12 zu  $\beta$ . 5),  $\beta$ . 10 ἀζάμιοι  
 ΟΝΤΟΙ ὄντοι d. i. ὄντες, und sicher  $\beta$ . 11 ἀναπρόδικοι geduldet  
 werden; so ὑποάρχαιοι (Philolog. VIII, 170), ἐπιόιατρος C. I. G.  
 n. 1953, 8 v. II p. 49. n. 5117, 5 v. III p. 505, ἀρχιωνηρέτης  
 n. 6000, 15 v. III p. 819, Ἀντιαλκίδης n. 3168, 1 v. II p. 720,  
 ἀποιερωσθαι n. 2827, 9 p. 538, Πρωτόαρχος Inschr. von Zafos  
 bei Lebas n. 287, 7 p. 92. n. 295, 7 p. 95; umgekehrt neben ἐπι-  
 κεία oft ἐπέκεία, C. I. G. n. 2264, 12 v. II p. 217, n. 2788, 23  
 p. 521, n. 2795, 15 p. 523. Imgleichen ist  $\beta$ . 14 νεοκόρος, wie  
 νεοποιός, eine zu häufige Schreibweise der späteren Zeit, als daß man  
 sie überall tilgen dürfte.

Ein letztes Bedenken der Herausgeber ist gegen Πολεμαῖος  $\beta$ . 15  
 gerichtet, wofür Πτολ. verlangt wird. Fehlt auf dem Steine in der  
 That das Tau, so hat man keine Ursache, eine Flüchtigkeit des Stein-  
 meßers anzunehmen. Denn ohne gerade viel auf den Pythagoreer Πο-  
 λεμαῖος bei Samblich. vit. Pythag. § 267 p. 526 Kiesel. (Πτολ.  
 Westerm. p. 85, 46) zu bauen, glaube ich doch das Vorhandensein der Form  
 Πολεμαῖος durch vier andere inschriftliche, in den Wörterbüchern freilich  
 fehlende Auctoritäten sattfam zu erhärten. Diese sind 1) Titel von  
 Thaumata bei Uffing Inscr. Gr. Ined. n. 16, 7 (Lebas n. 1182 p. 279).  
 2) von Melitaita ebendas. n. 2, 4 (Lebas n. 1179 p. 278, Rhangab.  
 n. 692 p. 274). 3) ΥΠΟΠΟΛΕΜΑΙ[ΟΥ Curtius Inscr. Att.  
 XII n. X, 3 p. 27 (Rhang. n. 433 p. 105, Bergt Archäol. Zeit. 1849  
 S. 174), welcher Feldherr des Antigonos bei Diodor XIX, 77. 78 in  
 den Handschriften Πολέμων genannt wird. Dieß übrigens das älteste  
 Beispiel der Form, dem sich unsere Inschrift aus dem zweiten vor-  
 christlichen Jahrhundert demnächst anreihet. 4) Τιβέριος Ἰούλιος  
 Κέλσος Πολεμιανός C. I. G. n. 6520, 3 v. III p. 977. Ebenso  
 laufen Πτολέμαχος (Meineke Anal. Alex. p. 145) und Πολέμαχος  
 neben einander her, nur daß vielleicht Π[τ]ολέμαχος (C. I. G.  
 n. 2679. b. 1. v. II p. 465) das Rechte war. Πολεμαῖος aber  
 bei Demosth. Epist. 6 mag auf sich beruhen. Wiederum habe ich  
 bisher bloß Πτολομαῖος, nicht Πολομαῖος, gefunden: C. I. G.  
 n. 1825, 4 v. II p. 10 (Lebas Panormus in Epirus n. 1104).  
 2) n. 2465, 2 p. 422. 3) n. 5795, 2 v. III p. 725. Daß hier  
 überall Böckh und Franz das Omikron mit Unrecht proscribirt haben,  
 erhellt nicht allein aus dem Τριπτόλομος auf einer Kylix von Vulci  
 C. I. G. n. 7435 v. IV p. 112, was Franz anerkannt hat, sondern

auch und zwar noch mehr aus der Lateinischen, in der Regel von den besten Codices gebotenen, aber kaum irgendwo schon in den Text aufgenommenen Schreibweise Ptolomaeus: Cicero pro Rabir. Post. II p. 1137, de lege agr. II, 17, 44 p. 621, de finib. V, 1, 1 p. 176 Orelli; Tacit. Ann. IV, 26. Hist. I, 22. IV, 84; Plin. nat. hist. V, 11. 16. XXXV, 35. 89. 138. XXXVII, 148; Valer. Max. p. 144. 338. 381. 508 Kempf; Justin. p. 78. 84. 88. 95. 96 Jeep.; Flor. p. 70, 19. 100, 12 Zahn; Caes. bell. civ. III, 3, 4 p. 564, 26. 103, 2 p. 618, 19 Nipp.; Propert. II, 1, 30. Tolomais Mommien I. R. N. n. 3395. An Bartholomaeus sei hierbei wenigstens erinnert.

Onomatologischcs Interesse haben auf unserer Inschrift, nachdem Conze den *Μήνιος* des Rapporto im Philologus 3. 7 beseitigt hat, noch die neuen Namen *Ἀλκείπιπος* 3. 1 mit den *Ἀλκείπεια* 3. 5 (C. Fr. Henmann Gott. Alterth. § 12, 6 S. 59), 3. 2 *Βουθήρας* (Curtius Anecd. Delph. n. XL, 2 = Rhangab. n. 713 p. 307; attisch *Βούθηρος*, ebsf. n. 993. c. 7 p. 711 = Meier Comm. Epigr. p. 107, n. 1286. I. 10 p. 814, Eph. Arch. n. 4111, 9 p. 2092) und 3. 13 *Αάτρωπος*. 3. 14 ist von den Herausgebern *Μεδεώνιος* als Eigennamen eines Zeugen verstanden. Richtiger scheint verbunden zu werden: *Ξενοκράτης Μεδεώνιος*, aus Medeon in Bhothis, während die übrigen *μάγτροι* Delphier waren.

Schließlich wage ich für die Lücke 3. 9 den Vorschlag: *καὶ τὰ ἄλλα πάντα τὰ ἴδια λ[έλαχε] | ἀνατίθητι — τῷ θεῷ καὶ τῷ πόλει*, d. i. ἅ ἴδια ἐκτιηται. Vgl. Hesych. *λελάχασι τετεύχασι* v. III p. 24 Schmidt, denn auf Empedokles 373(4) p. 78 Stein *δαίμων οἴτε μακροίωνος λελάχασι βίοιο* (Mullach Fragm. Philos. Graec. I p. 16 B. 5 *δαίμων οἴτε βίοιο λελόγχασι μακροίωνος*) ist nichts zu geben.

## 2.

Neben einer andern delphischen Inschrift, welche auch Conze und Michaelis Rapporto p. 73 n. a (Verleihung der Progenie an den Messenier Nikodemos) veröffentlicht haben, macht Aristoteles Fontieros in der athenischen Zeitschrift *Νέα Πανδώρα* 1861 Nov. Heft 280 S. 388 n. H folgenden Titel aus Kastri (*Δελφοί*) bekannt:

ΤΟΚΟΙΝΟΝΤΩΝΑΜΦΙΚΤΥΟΝΩΝΕΚΤΩΝΤΟΥ  
ΘΒΟΥΧΡΗΜΑΤΩΝΥΠΟΤΗΝΦΛΑΟΥΙΟΥΣΩ  
ΚΛΑΡΟΥΕΠΙΜΕΛΗΤΕΙΑΝΤΗΝΒΥΒΛΙΟΘΗΚΗΝ  
ΚΑΤΕΣΚΕΥΑΣΕΝ

Τὸ κοινὸν τῶν Ἀμφικτυόνων ἐκ τῶν τοῦ  
Θ[ε]οῦ χρημάτων ὑπὸ τὴν Φλαοῦίου Σω-  
κλάρου ἐπιμελητείαν τὴν βυβλιοθήκην  
κατεσκεύασεν.

Flavius Sosclarus weist auf das letzte Drittel oder das Ende des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung hin, falls nämlich, wie doch kaum zweifelhaft ist, dieselbe Persönlichkeit in der Inschrift aus Xithora C. I. G. n. 1733, 5 v. I p. 852: *Νέρβαν — ὑπατον τὸ δ̄ (98 n. Chr.) — ἡ πόλις Τιθορέων καὶ Τ. Φλάβιος Σώκλαρος* — verstanden werden muß. Vermuthlich meint auch Autobulos im Erotikos p. 750. B etwa um das Jahr 70 denselben Mann, einen Freund seines Vaters Plutarchos, *Σώκλαρον ἐκ Τιθοράς τὸν Ἀριστίωνος*. Diesen Aristion, den Sohn wieder eines Soslaros, erkennt Ulrichs in dem Archonten von Xithora, N. Rhein. Mus. II 552 n. III, 3 S. 555. Ob eben dieser zweite Soslaros der in einer Urkunde jener Stadt erwähnte *Σώκλαρος Ἀγία* ist, n. I, 16 S. 553, wie Ulrichs ebenfalls voraussetzt, bleibt ungewiß. Nach demjenigen Soslaros, den wir aus dem Erotikos a. a. D. kennen, war möglicher Weise ein gleichnamiger Sohn Plutarchos's (de audiend. poet. I p. 15. A) benannt, Syll. Inscr. Boeot. p. 227. b. Dagegen läßt sich nicht sicher erweisen, daß man den in den Tischgesprächen mehrfach vorkommenden Soslaros (II, 6. III, 6, 4. V, 7, 4. VI, 8, 4. VIII, 6, 3) für identisch mit dem Freund aus Xithora zu nehmen hat. Einen *Α. Μέστριος Σώκλαρος* s. in dem Titel von Daulis C. I. G. n. 1732. a, 41 v. I p. 850.

Das Amt, welches Fl. Sosclarus bei der delphischen Amphiktyonie bekleidet, fand sich bisher nur bei Curtius' *Anecd. Delph.* n. 67 p. 83:

— — — — — καὶ ὁ ἀρχιερεὺς τῶν Σ[ε-  
 βαστῶν καὶ ἐπιμελητῆς τοῦ κοινοῦ τῶν Ἀμφικτυόνων  
 [καὶ] ἀρχων τῆς ἱερᾶς Ἀκτιανῆς βουλῆς *Τι. Κλαύδιος*  
*νιὸς πόλεως Κλεόμαχος φιλόκαισαρ καὶ φιλόπατρις*  
 5 *Νεικοπολείτης τὸ ἀνάλημμα τό τε ἔσω τὸ ὑπὸ τοὺς*  
*ἀνδριάντας καὶ τὸ ἔξωθεν ἐποίησαν ἐκ τῶν τοῦ Πυ-*  
*θίου Ἀπόλλωνος τόκων καὶ προσόδων.*

Offenbar war dieser Epimeletes über Hausachen und Finanzen gesetzt, wie der attische *ταμίης* oder *ἐπιμελητῆς τῆς κοινῆς προσόδου*.

Das Wort *ἐπιμελητεία* fehlt in den Wörterbüchern. Vgl. den häufigen Ausdruck *ὑπὸ (τὴν) ἐπιμέλειαν τοῦ δέινος*, C. I. G. n. 1073, 2 v. I p. 566. n. 1074, 8 p. 567. n. 1078, 5 p. 568.

Besonders interessant ist die Notiz über den Bau einer Bibliothek in Delphi. Auch zu Athen haben wir neben der von Hadrian im Olympieion gestifteten (Pausan. I, 18 a. C.) eine Büchersammlung jüngst durch zwei Inschriften kennen gelernt, s. die mittheilung aus dem 1sten Jahrhundert vor Christus stammende Ephebeninschrift Eph. Arch. n. 4041, 26 p. 2019 (C. Curtius Nachr. v. D. G. N. Univers. 1860 n. 28 S. 339) *ἔδοσαν δὲ καὶ βιβλία εἰς τὴν ἐν Πτολεμαίῳ βιβλιοθήκην ἑκατὸν κατὰ [τὴν γενομένην] ἀπόδειξιν ἐν τῇ βουλῇ*, und das bisher nicht erkannte Bruchstück eines gleichen

Altentstückes bei Lebas Attique n. 531, 1 p. 147 (Eph. Arch. n. 855)  
— τ[ῆ]ν τ[ῶ]ν βιβλίων ἀνάθεσιν ἐποίησαντο — —. Wegen  
des ὄ vgl., um das lateinische bibliotheca nur zu berühren, noch  
C. I. G. n. 3311, 2. 3 v. II p. 768. n. 3408, 7 p. 796. n. 3641. b, 62  
p. 1131. n. 4744, 2 v. III p. 379. n. 6186, 2 p. 876, W. Dindorf  
im Pariser Stephanus II p. 247. B.

Porte, Septbr. 1862.

Karl Keil.

---